

Renate Meier
meine gedanken

fahren karussell
kreisen
schnell
und immer schneller
alles
dreht sich
immer
um denselben punkt

wo
ist die
notbremse

Jutta Piehler
an der Stelle

an der Stelle
möchte ich allein sein
mich konzentrieren können
auf meins
keine Gesichter prüfen
nichts in der Hinterhand halten
nicht auf das warten
was nicht kommt
auf mich warten
und denken
einfach denken
und allein

Rolf Polander

Denken mit Vorsilben

Haben die Vordenker
vorher nachgedacht
oder sich das,
was sie uns vordenken,
einfach nur ausgedacht?

Darüber sollte man
einmal nachdenken.

Monatsblatt No. 92

Januar 2020 / kostenlos

Lyrik in Köln

ist eine Initiative zur
Förderung der Dichtkunst in Köln

Schwerpunkt

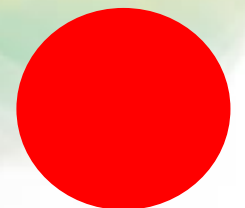
Denken

Grafiken und Redaktion Nummer 92: Gunar Barg
ViSPR & Redaktion: Kathrin Rothenberg-Elder, Niehler
Kirchweg 63, D-50733 Köln; T. 0172-4629072,
kontakt@lyrikinkoeln.org — Alle Rechte der
abgedruckten Gedichte liegen bei den AutorInnen.

Wir freuen uns über Spenden für LYK! Sie helfen uns, die
Druckkosten zu tragen:
IBAN: DE75 3006 0601 0101 6395 79; SW „Lyrik in Köln“

Auflage: 1000, Erscheinen: Monatlich zum Ersten.
Mitarbeit externer Künstler erwünscht;
Redaktionsschluss: je zum 20. eines Monats, 10 Uhr
Schwerpunkt der nächsten Nummer: Karneval

Das Faltblatt wird veröffentlicht von
lyrikinkoeln.org



Bernd Oyda
Fluch und Segen

„Denken-
Denken könnter watter wollt.“
Sagte ein Mann im mittleren Alter,
etwas derangiert,
der uns auf der Straße entgegenkam.
Schön wenn es einem nichts ausmacht,
was die Anderen denken.

Aber grübeln, bösartige Abart des Denkens.
Und überhaupt: als die bloße Idee in mein
Leben trat, ab und zu das Denken
sein zu lassen.
Welche Erlösung!
Und dann wieder: wie nützlich
das Gehirn ist,
für dieses kleine Gedicht.

Rolf Polander
Dichter und Denker

Fragt nicht,
was der Dichter beim Dichten denkt!
Ihr fragt ja auch nicht,
was der Denker beim Denken dichtet.
Begrift doch endlich,
dass Dichten und Denken zweierlei Dinge sind!

Rainer Rebscher
Wenn

heute der letzte Tag
meines Lebens wäre,
säße ich hoffentlich
nicht hier und grübelte,
was ich dann täte.
Ich würde mich etwas
Ganz

B e s o n d e r e m

widmen!

Falls aber der Tod
heute wirklich noch kommt –
er hat dazu noch 1 Stunde Zeit -,
trifft er mich müde
am Schreibtisch an...
Triumph des Banalen !
Das gäb` mir den Rest ...
Es schneit ! Raus in die Nacht !
Mit dem Mund Flocken einfangen !

Nora Dubach
Gedankenlos

Kein fruchtbarer Acker
für Denkprozesse
Wortmüll vergraben
Sprachfluss
unter Gestrüpp
trocken gelegt

Nora Dubach
Düster

Mein Denken ist
Schwarz wie Tinte
sie fließt in die
Gehirnflüssigkeit
und schreibt
düstere Gedichte

Kathrin Rothenberg-Elder
Warum denken wir so oft

Warum denken wir so oft
in Brüchen?
Warum bauen wir zu wenig Brücken,
obwohl uns doch
alle Seiten
offenstehen mit unserer großartigen Imagination?
Warum schreiben wir einander so wenig
Liebesbriefe – warum weisen wir uns so selten
auf Schönes hin?
Warum verharren wir so selten
in Staunen?

Warum fangen wir nicht einfach
von Neuem an?

Der Glückskeks

Was einer sich denkt, muss er auch glauben
(GB)